



> [Landrat / Parlament](#) || [Geschäfte des Landrats](#)

Titel: **Interpellation von Jürg Wiedemann, Grüne Fraktion:
Provisorischer Forschungsantrag**

Autor/in: [Jürg Wiedemann](#)

Mitunterzeichnet von: --

Eingereicht am: 3. November 2011

Bemerkungen: --

[Verlauf dieses Geschäfts](#)

Gemäss dem provisorischen Forschungsantrag "Regionale Wasserversorgung Basel-Landschaft 21" vom 28. Januar 2011 ist vorgesehen, während vier Jahren im Rahmen eines interdisziplinären Projektes verschiedene Aspekte der Wasserversorgung in der Region Basel wissenschaftlich zu durchleuchten, um dem Kanton Handlungsoptionen aufzuzeigen.

Die Teilprojekte, welche das AUE zusammen mit der Eidgenössischen Anstalt für Wasserversorgung, Wasserreinigung und Gewässerschutz (Eawag) ausgearbeitet hat, betreffen 1. Wasserressourcen, 2. Bewertung von Spurenstoffen, 3. Trinkwasseraufbereitung, 4. Mikrobiologische Qualität, 5. Analyse und Bewertung der Steuerung und Organisation der Wasserversorgung, 6. Kommunikation, 7. Ausbildung und Integration.

Gemäss der Basler Zeitung vom 3. August plant das Amt für Umwelt und Energie (AUE) im Rahmen dieses Projektes eine *"teure PR-Offensive als Imagekampagne, mit welcher der Kanton sein ramponiertes Ansehen aufpolieren möchte"*.¹ Trifft dies zu, so wäre dies inakzeptabel. Einige andere Teilprojekte hingegen sind sinnvoll und wichtig, u.a. die Bewertung von Spurenstoffen (Nachweis und toxikologische Bewertung von grundwassergängigen Spurenstoffen im Grundwasser und Trinkwasser des Hardwaldes).

Ich bitte die Regierung um schriftliche Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist der Regierungsrat bereit, auf eine Imagekampagne im Rahmen dieser Forschungsarbeit zu verzichten und die entsprechenden Teilprojekte abzulehnen, insbesondere Teilbereich Nr. 2. Kommunikation.
2. Ist der Regierungsrat bereit, Teilbereiche dieser Forschungsarbeit zu bewilligen, welche die Untersuchung von Spurenstoffen betreffen?
3. Wird mit diesem Projekt sichergestellt, dass in der Hard sämtliche in Frage kommenden Schadstoffe untersucht werden? Mit anderen Worten: Ermöglicht es diese Studie, auch das gesamte Spurenstoffspektrum in den Chemiemülldeponien von Novartis & Co zu erfassen, die in der Nachbarschaft des Trinkwassergebiets Muttentz Hard liegen? Gilt dies insbesondere auch für polare Substanzen?
4. Wie wird die Öffentlichkeit über allfällige Nachweise von neuen Schadstoffen informiert?
5. Bereits heute ist bekannt, dass es sinnvoller wäre, die Hardwasser AG würde anstatt eines Aktivkohlefilters eine mehrstufige Trinkwasseraufbereitung bauen, wie dies die Gemeinde Muttentz plant. Vertreter der Allianz Deponie Muttentz (ADM) befürchten, dass diese Studie benutzt werden könnte, um den Bau einer mehrstufigen Trinkwasseraufbereitungsanlage bis zum Abschluss dieser Studie zu verhindern, auch wenn bereits erste Zwischenresultate bestätigen, dass der Bau einer mehrstufigen Anlage sinnvoll wäre. Ist die Regierung bereit zu veranlassen, dass ADM in regelmässigen Abschnitten vollständigen Einblick in die Untersuchungsergebnisse im Rahmen dieser Studie erhält?

¹ BaZ vom 17. Januar 2011: "Worte sollen Wasser reinwaschen" (s. 17)